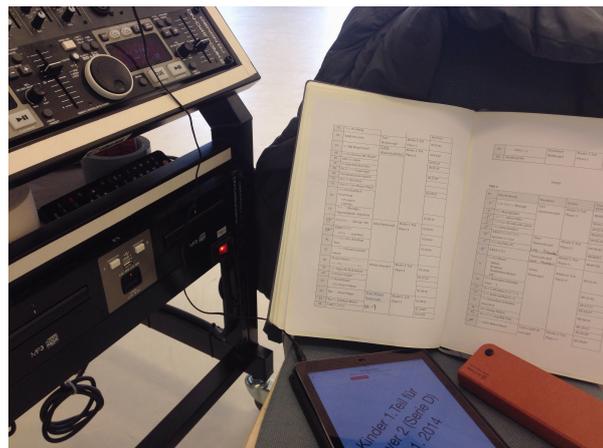


»Das hat nicht aufgehört, mein Tanzen« – Zu Aspekten von Rezeption und Tradierung in der Arbeit von Pina Bausch

Symposium – 8./9. April 2016, München



Fotos: Clara Schneider / Mengfang Wang



Konzeption:

Prof. Dr. Katja Schneider, Institut für Theaterwissenschaft / Ludwig-Maximilians-Universität München

Bettina Wagner-Bergelt, stellv. Direktorin Bayerisches Staatsballett

Anmeldung: ballett.extra@staatsoper.de

Eine Veranstaltung von Access to Dance in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsballett und Tanz und Schule e. V. Gefördert von der LH München.

ACCESS TO DANCE wird ermöglicht durch das Kulturreferat der LH München, den Bezirk Oberbayern und den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. ACCESS TO DANCE ist ein Programm zur Förderung von zeitgenössischem Tanz in Bayern, das von einem Zusammenschluss verschiedener Münchner Tanzorganisationen und Institutionen – Tanzbasis e.V. – gegründet wurde

Freitag, 8. April 2016

Probenhaus des Bayerischen Staatsballetts, Am Platzl 7

- 14:00** Begrüßung
- 14:30–15:15** *Patricia Stöckemann*, Osnabrück
Prägungen. Folkwang – Jooss – Cébron
- 15:15–16:00** *Christoph Schulz*, Bochum
Von der photographischen Tradierung des Tanzes zur
Bild(er)welt des Wuppertaler Tanztheaters – ein Blick auf
die Rolle der Photographie im Werk von Pina Bausch
- 16:00–16:30** Kaffeepause
- 16:30–17:15** *Katja Schneider*, München
Hände, Zigaretten und die grünen Fensterläden von Wuppertal.
Pina Bausch im Dokumentarfilm

Transfer zum Nationaltheater

- 18:00–19:00** ***Capriccio-Saal, Nationaltheater***
Gabriele Klein, Hamburg
Tanz weitergeben. Tradierung und Übertragung der Choreographien
von Pina Bausch

Samstag, 9. April 2016

Probenhaus des Bayerischen Staatsballetts, Am Platzl 7

- 10:30–11:15** *Katharina Kelter*, Hamburg
Tanztheater gestern, heute und morgen. Einige Gedanken zum
Produktionsprozess des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch
- 11:15–12:00** *Anna Wieczorek / Elisabeth Leopold*, Hamburg
»Betroffenheit« sprechen. Wie das Publikum über die Stücke von
Pina Bausch spricht.
- 12:00–12:15** kurze Kaffeepause
- 12:15–13:00** *Laura Tomi*, München
Wassertrommeln aus Afrika. Der Umgang mit der Musik in
Für die Kinder von gestern, heute und morgen – ein Blick hinter
die Kulissen
- 13:00–14:00** *Studierende der Theaterwissenschaft München/Ludwig-
Maximilians-Universität München*
Ein Jahr mit *Für die Kinder von gestern, heute und morgen*
von Pina Bausch. Poster-Präsentation
- 14:00–15:00** Kaffeepause mit Snack
- 15:00–16:30** *Eva-Elisabeth Fischer* im Gespräch mit *Daphnis Kokkinos*, *Zuzana
Zahradníková* und *Bettina Wagner-Bergelt* über die Einstudierung
von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* in München
von 2014 bis 2016

Patricia Stöckemann, Osnabrück
Prägungen. Folkwang – Jooss – Cébron

Pina Bauschs Arbeit ist wesentlich beeinflusst von ihrem Studium an der Folkwang-Schule, ihrem Lehrer Kurt Jooss und ihrem Tanzpartner Jean Cébron. Während Jooss seine auf Rudolf von Laban basierende Bewegungslehre der Choreutik und Eukinetik an Pina Bausch vermittelte, war Cébron derjenige, der – auch von Jooss kommend – diese Prinzipien internalisiert hatte und in seinen eigenen Choreographien modellierte. Wie dieses Denken und diese frühe Praxis das »Auge« von Pina Bausch schulten, danach fragt dieser Vortrag. Er basiert auch auf bislang unveröffentlichten Interviews mit Kurt Jooss, Jean Cébron und Pina Bausch.

Dr. Patricia Stöckemann absolvierte eine Tanzpädagogikausbildung an der Lola-Rogge-Schule in Hamburg. Als Tanzhistorikerin mit Forschungsschwerpunkt deutsche Tanzgeschichte im 20. Jahrhundert verfasste sie eine Biographie von Kurt Jooss, kuratierte Tanzausstellungen und arbeitete als Lehrbeauftragte an verschiedenen Akademien, Hochschulen und Universitäten. Sie war Redakteurin der Fachzeitschriften *tanzdrama* und *tanzjournal*. Als Vorstandsmitglied der Mary Wigman-Stiftung vertritt sie das tänzerische Erbe Mary Wigmans. Von 2004 bis 2012 war sie Dramaturgin, dann Leiterin des Tanztheater Bremen, seit 2012 ist sie am Theater Osnabrück für die Dance Company unter der künstlerischen Leitung von Mauro de Candia als Dramaturgin und Managerin tätig.

Christoph Schulz, Bochum
**Von der photographischen Tradierung des Tanzes zur Bild(er)welt
des Wuppertaler Tanztheaters – ein Blick auf die Rolle der Photographie
im Werk von Pina Bausch**

Im Rahmen des Archivierungsprojekts »Pina lädt ein. Ein Archiv als Zukunftswerkstatt.« ist die Digitalisierung von 30.000 Photographien aus dem Besitz der Choreographin in Angriff genommen worden. Hinzu kommen photographische Bestände im weiteren Sinne, wie beispielsweise Plakate und Postkarten, Kalender und Bildbände sowie nicht zuletzt Programmhefte. Gerade der Blick in die Programmhefte zeigt, dass Pina Bausch durch die Vermischung von die eigene Arbeit betreffendem und fremdem, angeeignetem, Material einen Bilderkosmos angelegt hat, der die Rezeption der Stücke begleitet und geprägt hat. Wie keine andere Choreographin hat Pina Bausch die Photographie auch auf der Bühne immer wieder thematisiert: In zahlreichen Tanzabenden und Stücken wird photographiert, werden Photos auf die Bühne projiziert oder an das Publikum verteilt.

Betrachtet man das Werk von Pina Bausch aus einem photographischen Blickwinkel, dann rückt damit also nicht nur etwas den Stücken Externes oder Äußerliches ins Blickfeld. Es tritt ein komplexes Gefüge der Referenzen und der Bezugnahmen zu Tage, das das Bühnengeschehen, seine photographische Dokumentation, und dessen öffentliche Darstellung miteinander verbindet. Immer dann, wenn Photographien von Seiten eines Choreographen oder einer Kompanie für die Veröffentlichung autorisiert wurden, werden diese Bilder zu einem Bestandteil der öffentlichen Darstellung und somit zu Bausteinen der Selbstinszenierung: Sie prägen sich nicht nur in die individuellen Gedächtnisse ihrer Betrachter, als publizierte Bilder schreiben sie sich auch in ein kollektives Gedächtnis und konstituieren ein Bildreservoir, das all denen zur Verfügung steht, die sich für die Geschichte des Tanzes und des Tanzens interessieren.

Christoph Schulz ist Lehrbeauftragter für Komparatistik an der Ruhr-Universität Bochum, wo er an einem Forschungsprojekt über Leporellos und gefaltete Bücher arbeitet. Er studierte Komparatistik, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Bochum, Berlin und Paris. Seine Forschungsschwerpunkte widmen sich unter anderem den Facetten der Materialität und

Medialität literarischer Kommunikation, beispielsweise den Strategien der Ästhetisierung und Semantisierung des Buches in der rezenten literarischen Praxis sowie in der Buch- und Literaturgeschichte. Dieses Interesse steht in einem engen Zusammenhang mit der Beschäftigung mit experimentellen, visuellen, akustischen und konzeptuellen Literaturen des 20. Jahrhunderts und der historischen Entwicklung von Text-Bild-Beziehungen. Darüber hinaus widmete er sich in Forschung und Lehre intensiv den Dialogen zwischen Literatur und bildender Kunst, Musik und Film. Zuletzt erschien *Poetiken des Blätterns* (Olms Verlag, 2015).

Katja Schneider, München

Hände, Zigaretten und die grünen Fensterläden von Wuppertal. Pina Bausch im Dokumentarfilm

27 Filme über Pina Bausch und/oder das Tanztheater verzeichnet die Homepage der Pina Bausch Foundation. Entstanden sind sie zwischen 1972 und 2011. Gemessen an filmischen Dokumentationen über andere Choreographen ist das eine beeindruckende Zahl. Welche Schauordnungen etabliert der jeweilige dokumentierende filmische Zugriff auf Arbeitsweise und Choreographien von Pina Bausch? Was vermittelt er, auf welche Weise und zu welchem Zeitpunkt in der Karriere der Choreographin? Der Beitrag möchte einen Einblick in filmische Tradierungsstrategien geben.

Katja Schneider ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München (twm). Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Tanz und Medialität, Performance Art sowie zeitgenössisches Theater und Theater im 18. Jahrhundert. Sie promovierte in Neuerer Deutscher Literaturwissenschaft mit einer interdisziplinären Arbeit zu dem Theaterautor Johann Christian Krüger und habilitierte sich 2013 mit einer Schrift zu *Tanz und Text. Zu Figurationen von Sprache und Bewegung*. Sie schreibt für diverse Zeitungen und Zeitschriften und arbeitete als Redakteurin für die Fachmagazine *tanzdrama*, *tanzjournal* und *tanz* (1994–2011). Zur Zeit vertritt sie eine Professur am Institut für Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Gabriele Klein, Hamburg

Tanz weitergeben. Tradierung und Übertragung der Choreographien von Pina Bausch

»Weitergabe« ist nicht erst ein zentrales Stichwort und eine herausfordernde große Aufgabe des Tanztheater Wuppertal nach dem Tod von Pina Bausch. Das Weitergeben prägte bereits seit Jahren die Arbeit der Choreographin, ihrer Assistenten und Assistentinnen und der Kompanie. Das Weitergeben von Rollen, von Szenen, von Solotänzen an neue, häufig jüngere Tänzer und Tänzerinnen, von ganzen Stücken an andere Kompanien wie an die Pariser Oper und an Laientänzer und -tänzerinnen wie beim Stück *Kontakthof* oder auch die Übertragung der künstlerischen Arbeit in andere Medien wie Spiel- und Dokumentarfilme war ein zentraler Bestandteil der künstlerischen Arbeit von Pina Bausch und des Tanztheater Wuppertal.

Wie erfolgt die Weitergabe und was passiert in diesem Prozess? Diese Fragen treiben vor allem jene um, die sich für die jeweiligen Weitergaben verantwortlich zeichnen. Sie sind aber auch ein wichtiger medialer Diskussionsgegenstand geworden im Kontext der Frage, welche ästhetischen Grenzen der Tradierung des choreographischen Werkes von Pina Bausch aufgezeigt werden. Der Vortrag thematisiert die Praktiken der Weitergabe und diskutiert vor diesem Hintergrund die Möglichkeiten und Grenzen der Tradierung von zeitgenössischer Choreographie sowie die Potentiale, die in den Formen der Tradierung liegen, wie sie das Tanztheater Wuppertal und die Pina Bausch Foundation praktizieren.

Gabriele Klein ist Professorin für Soziologie von Bewegung, Sport und Tanz an der Universität Hamburg, Direktorin des Center für Performance Studies und Ko-Direktorin des Research Center for Media and Communication (RCMC), beides an der UHH. Sie ist Sprecherin der Forschergruppe. »Übersetzen und rahmen. Praktiken medialer Transformationen«, stellvertretende Sprecherin des Graduiertenkollegs »Lose Verbindungen. Kollektivität im urbanen und digitalen Raum« und Mitglied des künstlerisch-wissenschaftlichen Kollegs »Ästhetik des Virtuellen« an der HfBK. Ihre letzten Buch-Publikationen: *Tanz Bild Medien; Is this real? Die Kultur des HipHop; Performance; Stadt-Szenen; Der choreografische Baukasten; Emerging Bodies; Performance and Labour; Dance (and) Theory*. – www.bw.uni-hamburg.de/personen/klein-gabriele.html – www.performance.uni-hamburg.de

Katharina Kelter, Hamburg

Tanztheater gestern, heute und morgen. Einige Gedanken zum Produktionsprozess des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch

»Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.«

(Thomas Morus)

Zwischen der Uraufführung von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* in Wuppertal und seiner »Wiederaufnahme« durch das Bayrische Staatsballett liegen fast auf den Tag genau 14 Jahre. Nun wird das Stück als erstes der jüngeren Stücke von Pina Bausch an ein »fremdes« Ensemble übergeben. Diese Übergabe ist jedoch nicht nur ein Rückgriff auf eine historische Choreographie, sondern gleich in mehrfacher Hinsicht als eine produktive Übersetzung zu verstehen: eine Übersetzung in einen anderen Zeithorizont, in andere Tänzerkörper, in einen neuen Bezug zum Publikum. Dadurch ist eine Stückübergabe immer auch ein Ereignis von Aktualität, das mit gegenwärtigen Interessen, Körpern, Körpererfahrungen und dem Hier und Jetzt verbunden ist. Was also zunächst wie eine Nachahmung erscheinen mag, erweist sich als aktualisierende Neukonstruktion bzw. -produktion.

Ziel des Beitrags ist es, die Stückübergabe von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* an das Ensemble des Bayrischen Staatsballetts aus einer produktionsanalytischen Perspektive zu diskutieren. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Kompanien – und außenstehenden Choreographen, wie für die Spielzeiteröffnung 2015/2016 erstmals geschehen – öffnet sich das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch gleich in mehrfacher Hinsicht für neue Wege und Strategien der Produktion. Der Vortrag möchte diesen Prozess nachzeichnen und die Produktion von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* in den Produktionszusammenhang des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch einbetten. Damit soll aufgezeigt werden, dass der Produktionsprozess mit dem Moment der Aufführung (vor 14 Jahren) nicht an seinem Ende angelangt ist, sondern sich – im Sinne der zuvor beschriebenen aktualisierenden Übersetzung – andauernd in einem Prozess des Werdens befindet.

Katharina Kelter (M.A.) ist Medien- und Kulturwissenschaftlerin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich »Kultur, Medien und Gesellschaft« der Universität Hamburg. Zuvor war sie Promotionsstipendiatin im DFG-Graduiertenkolleg »Materialität und Produktion« (GRK 1678) an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ihr Promotionsprojekt bewegt sich im Rahmen einer medien- und kulturwissenschaftlichen Tanz- und Bewegungsforschung und untersucht die Relationalität von Produktion, Materialität und Medialität anhand der Arbeit des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch. Forschungsinteressen (u. a.): Materialität und Produktion, Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, Archivierung/Archivierbarkeit von Tanz, Produktionsprozesse performativer Kunst.

Publikationen: *Bewegungsmaterial. Produktion und Materialität in Tanz und Performance*, hrsg. zus. mit Timo Skrandies, Bielefeld: transcript (erscheint im Juni 2016); »*Tanzt tanzt, sonst sind wir verloren*«. *Zur Rolle des (Dokumentar)Films für den tänzerischen Produktionsprozess am Beispiel der Filme PINA und TANZTRÄUME*, in: Keitz, Ursula / Stiasny, Philipp (Hrsg.): *Der Tanz und das Kino*, Marburg: Schüren (erscheint im Juli 2016); »*Work in progress*«. *Ein Schulprojekt der Pina Bausch Foundation*, in: Marc Wagenbach/Pina Bausch Foundation (Hrsg.): *Tanz erben. Pina lädt ein*, Bielefeld: transcript 2014, S. 127–137.

Anna Wieczorek / Elisabeth Leopold, Hamburg
»Betroffenheit« sprechen. Wie das Publikum über die Stücke von Pina Bausch spricht.

Der Vortrag geht von der in der tanz- und theaterwissenschaftlichen Forschung mittlerweile gängigen Annahme aus, dass in der Wahrnehmung des Zuschauenden das Stück neu/wieder entsteht. Inwieweit diese Übersetzungsleistung als ein performativer Sprech-Akt angesehen werden kann, ist die zentrale Frage des Vortrages. Ausgehend von einer vergleichenden Analyse von Publikumsbefragungen, die 2013–2015 zu den Stücken *Viktor* (UA 1986), *Masurca Fogo* (UA 1998), *Rough Cut* (UA 2005) und *Como* (UA 2009) im Rahmen des DFG-Projektes »Gesten des Tanzes – Tanz als Geste. Kulturelle und ästhetische Übersetzungen am Beispiel der internationalen Koproduktionen des Tanztheater Wuppertal« (Leitung: Prof. Dr. Gabriele Klein) durchgeführt wurden, werden in dem Vortrag die sprachlichen »Durch-Setzungen« (Dieter Mersch) der erlebten Bühnenergebnisse diskutiert. Welche Szenen, Narrative und Zuschreibungen setzen sich durch und »betreffen« die ZuschauerInnen, machen sie »betroffen«? Wie scheitert die sprachliche Übersetzung ihrer Betroffenheit? Welche Produktivität liegt in dem Scheitern?

Elisabeth Leopold absolvierte ihren Bachelor in Theater-, Film- und Medienwissenschaft und eine zeitgenössische Tanzausbildung in Wien und schloss ihren Master in Performance Studies an der Universität Hamburg ab. Seit 2014 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem DFG-Projekt: »Gesten des Tanzes – Tanz als Geste. Kulturelle und ästhetische Übersetzungen am Beispiel der internationalen Koproduktionen des Tanztheater Wuppertal« (Prof. Dr. Gabriele Klein / Universität Hamburg) und assoziiertes Mitglied des Forschungsverbundes: »Übersetzen und Rahmen. Praktiken medialer Transformationen«. In Ihrem Dissertationsvorhaben arbeitet sie an dem Begriff des Radikalen im Tanz.

Anna Wieczorek studierte Dramaturgie an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Theaterakademie August Everding in München. Seit 2012 ist sie Doktorandin an der Universität Salzburg. Von 2012 bis 2014 arbeitete sie in dem FWF-Forschungsprojekt: »Traversing the Contemporary« (Prof. Dr. Claudia Jeschke, Dr. Sandra Chatterjee / Universität Salzburg). Seit 2014 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem DFG-Projekt: »Gesten des Tanzes – Tanz als Geste. Kulturelle und ästhetische Übersetzungen am Beispiel der internationalen Koproduktionen des Tanztheater Wuppertal« (Prof. Dr. Gabriele Klein / Universität Hamburg) und assoziiertes Mitglied des Forschungsverbundes: »Übersetzen und Rahmen. Praktiken medialer Transformationen«.

Laura Tomi, München
Wassertrommeln aus Afrika. Der Umgang mit der Musik in *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* – ein Blick hinter die Kulissen

Die Musik zu *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* entwickelte sich in enger Zusammenarbeit zwischen Matthias Burkert, Andreas Eisenschneider, die beide die musikalische Seite des Tanztheater Wuppertal betreuen, und Pina Bausch. Wie in anderen Stücken von Bausch auch, entstand ein Konstrukt aus Musiken verschiedener Stilrichtungen, die auf der Bühne zu einem

harmonischen Ganzen verschmelzen. Auch wenn es sich anhört, als wäre dies das Ergebnis eines vorab entstandenen Gesamtschnitts, trifft das nicht zu. Jeder Titel wird live eingespielt und an die Situation auf der Bühne angepasst.

Der Vortrag widmet sich dem musikalischen Prozess der Übertragung an das Bayerische Staatsballett sowie der Verwendung der Musik in *Für die Kinder von gestern, heute und morgen*.

Laura Tomi begann ihre musikalisch-tänzerische Ausbildung bereits im Alter von vier Jahren. Nach ihrem Abschluss am Mozarteum in Salzburg absolvierte sie ein Dramaturgie-Praktikum am Bayerischen Staatsballett und ist dort bis heute freiberuflich tätig. Zudem arbeitet sie in der freien Tanzszene, unter anderem im Tanzbüro München und seit 2014 auf dem Festival Think Big!, München. Sie nimmt aktiv an zeitgenössischen Tanz- und Wiesenthal-Projekten teil und unterrichtet Tanz und Musik an verschiedenen Institutionen.

Sie war Mitglied des Dokumentationsteams des Instituts für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, an der sie Theaterwissenschaften studiert, und ist als Toninspizientin des Bayerischen Staatsballetts vor den und während der Aufführungen von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* tätig.

Studierende der Theaterwissenschaft München/Ludwig-Maximilians-Universität München

Ein Jahr mit *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* von Pina Bausch. Poster-Präsentation

15 Monate begleitete eine Gruppe von Studentinnen der Theaterwissenschaft München den Prozess der Übergabe des Stücks *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* an das Bayerische Staatsballett. Die Gruppe verschrieb sich der akribischen Notierung, dokumentierte fast jede Probe schriftlich, in einer Datei nach einem von der Pina Bausch Foundation vorgegebenen Schema, und oft auch per Video. Parallel dazu formulierten alle Beobachtungen, Fragen, Erkenntnisse, jede mit ihrem individuellen Interesse, ihrem eigenen Zugang. Für die Poster-Präsentation wurden die wichtigsten Punkte gebündelt und werden zur Diskussion gestellt.

Domenica Ewald wurde 1994 in Laupheim, Baden-Württemberg, geboren. Ihre Tanzausbildung erhielt sie am Dansarts Ballett Centrum Ulm; 2008 wurde sie Teil der dazugehörigen Junior Company und sammelte während eines Praktikums erste Erfahrungen im Bereich Tanzpädagogik. 2010 erhielt sie ihren Mentorenschein in Ruit bei Stuttgart und gründete die Tanz-AG des Albert-Einstein-Gymnasium Ulm-Wiblingen. Nach ihrem Abitur war sie ein halbes Jahr Praktikantin im Bereich Tanz in der Ballettcompagnie des Ulmer Theaters. Seit 2013 studiert sie im B.A.-Studiengang Nordamerikastudien und Theaterwissenschaft mit Schwerpunkt Tanz an der LMU. Sie begleitete die Münchner Einstudierung von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* als Produktionsassistentin.

Anja Fetzer studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften an der Universität Konstanz, dem Trinity College Dublin und der Università degli Studi di Udine. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie das Zusammenspiel von Gebärde und Tanz in Joshua Montens Choreographie *About Strange Lands And People*. Zuletzt arbeitete sie bei der Stiftung Pinakothek der Moderne

Andrea Lerchl studiert im B.A.-Studiengang Theaterwissenschaft an der LMU. Während des Studiums arbeitet sie bei zahlreichen Projekten der Kulturlandschaft in München, wie seit 2014 beim Internationalen Dokumentarfilmfestival München. In Kooperation mit den Münchner Kammerspielen produziert sie kurze dokumentarische Filme für das Projekt Kammer4You oder begleitet fotografisch Theaterproduktionen u. a. von Marina Bendocchi Alves.

Anne Ördögh, geboren 1994, studiert Bachelor Theaterwissenschaft mit tanzwissenschaftlichem Schwerpunkt an der LMU. Sie ist bereits als Tänzerin und Choreographin in verschie-

denen Theater- und Musicalproduktionen tätig geworden und war über 10 Jahre aktive Tänzerin der Starnberger Faschingsgesellschaft Perchalla e. V.

Katharina Pößnecker studiert seit 2011 Theaterwissenschaft und Sprache, Literatur & Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Neben der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Tanz, realisierte sie Theaterprojekte an der Studiobühne LMU und arbeitet als Kunstvermittlerin. Als Mitglied der von Access to Dance geförderte Plattform Performing art talks (PAT) und als Workshop-Leiterin im Projekt Arts Education vermittelt sie zeitgenössischen Tanz.

Ina Rudolf studierte ab 2009 Theaterwissenschaft zunächst im Bachelor und anschließend im Master an der LMU. Philosophie belegte sie während des Bachelors im Nebenfach. Im Laufe ihres Studiums ging sie vielfältigen Beschäftigungen nach und entdeckte neben einem künstlerischen Produktionswerdegang im Theater auch eine Ader für pädagogische Arbeit mit Kindern. So wurde sie als Produktions- und Regieassistentin angestellt, machte ein Set-Praktikum und konnte beispielsweise auch in Form von Künstlerbetreuungen und im Rahmen kollektiver studentischer Zusammenarbeiten (Theaterstück; Hörspiel) vielseitige Erfahrungen sammeln.

Leonie Thies studierte Theaterwissenschaft mit den Nebenfächern Musikgeschichte, Kunstpädagogik und Interkulturelle Pädagogik an der LMU, wo sie 2016 mit der Arbeit *#refugeeswelcome on stage – Flüchtlingsthematik in kulturellen Projekten* den Master-Abschluss erlangte. Neben dem Studium absolvierte sie Praktika im Bereich der Filmproduktion, arbeitete als Regie-, Musik- und Kostümassistentin bei zahlreichen Theaterproduktionen und war zuletzt als Inspizientin bei der Wiederaufnahme der freien Produktion *Der Mieter. Wahnsinn und Wohnen* tätig.

Mengfan Wang wurde 1990 in China geboren. Seit 2013 studiert sie im M.A.-Studiengang Kunstgeschichte (mit Profilbereich Theaterwissenschaft) an der LMU München. Seit fünf Jahren arbeitet sie mit verschiedenen Theatergruppen zusammen. Ihr erstes Tanztheaterstück *50/60* ist zum VIE Theater Festival 2016 nach Bologna eingeladen.

Eva-Elisabeth Fischer / Zuzana Zahradníková / Daphnis Kokkinos / Bettina Wagner-Bergelt

Ein Gespräch über die Einstudierung von *Für die Kinder von gestern, heute und morgen* beim Bayerischen Staatsballett

Eva-Elisabeth Fischer ist in München geboren und studierte Germanistik und Anglistik an der Ludwig-Maximilians-Universität. Seit 1978 arbeitet sie für die *Süddeutsche Zeitung*, seit 1985 als Kulturredakteurin mit den Schwerpunkten Tanzkritik, Judaica und Literatur.

Zuzana Zahradníková, in Olomouc, Mähren, geboren, erhielt ihre Ausbildung am Prager Konservatorium. Schon während der Schulzeit tanzte sie kleinere Solorollen in *Der Nussknacker* und *La Fille mal gardée* und gastierte am Theater in Brünn. Beim Ballettwettbewerb in Wien und beim Nurejew-Wettbewerb in Budapest wurde sie Finalistin, beim Japanischen Ballettwettbewerb in Nagoya Halbfinalistin. Sie tanzte bei verschiedenen Gala-Abenden, u. a. 1997 und 1998 bei der Birgit-Keil-Stiftung in Ludwigsburg, 1998 beim Gala-Abend anlässlich der Verleihung des Deutschen Tanzpreises an Birgit Keil und 1999 bei der Nurejew-Gedächtnis-Gala in Budapest. Nachdem sie 1999 als Volontärin nach München gekommen war, wurde sie mit der folgenden Spielzeit ins Corps de ballet des Bayerischen Staatsballetts engagiert und tanzte im Herbst 2002 in *Schwanensee* (R. Barra) ihre erste Solopartie: einen der beiden Großen Schwäne. Es folgten weitere Solo-Partien in *La Bayadère* (M. Petipa/P. Bart), *Don Quichote*, *Brahms-Schoenberg Quartet* (G. Balanchine) und die Weiße Dame in *Raymonda* (R. Barra). 2003 tanzte sie die Hermia in Neumeiers *Sommernachtstraum*, die Brautmutter in Kyliáns *Svadebka* und in Forsythes *the second detail* sowie *Limb's Theorem*. Zu Beginn der Spielzeit 2004/2005 wurde sie zur Halbsolistin ernannt, 2007/2008 erfolgte die Beförderung zur Solistin.

Daphnis Kokkinos wurde 1965 in Griechenland geboren. Sein Tanzstudium erhielt er beim Jungen Theater Kreta, beim Greek American Union Theatre sowie an der Staatlichen Hochschule für Tanz in Athen, wo er mit einem Diplom abschloss. Nach mehreren Engagements in seiner Heimat Griechenland tanzte er 1989 bis 1992 beim Folkwang Tanzstudio (FTS) unter der Leitung von Pina Bausch u. a. in Stücken von Susanne Linke, Urs Dietrich, Carolyn Carson und Mark Sieczkarek. Seit 1993 ist er Tänzer beim Tanztheater Wuppertal Pina Bausch und arbeitete dort seit 2002 zugleich als künstlerischer Assistent von Pina Bausch. Ihr widmete er sein jüngstes Solo-Stück *Addio Addio Amore, a piece for Pina*. Daphnis Kokkinos ist international als Tanzpädagoge tätig und leitete Workshops u. a. in der Türkei, Griechenland, Korea, Schweden und Chile.

Bettina Wagner-Bergelt, Studium der Germanistik, Film-/Theaterwissenschaft, Span. Literaturwissenschaft (Mag.); 1981 Dramaturgin Theater am Turm, Frankfurt am Main, für freie Produktionen / Crossover-Projekte. 1985 Stellvertretende Leiterin Abtg. Musik, Theater, Tanz im Kulturreferat München; initiierte 1987 das Internationale Tanzfestival DANCE (LH München), Leitung NEW DANCE (Staatsoper). Seit 1989 beim Bayerischen Staatsballett als Dramaturgin für das moderne Repertoire; ab 2002 stellvertretende Direktorin. Konzeption und Leitung CAMPUS – Kinder- und Jugendprogramm; zahlreiche Auszeichnungen (u. a. für »Anna tanzt«); schreibt für versch. Publikationen (z. B. TANZ, Jahrbuch der Kulturpol. Gesellschaft 2015); Ausstellungsprojekte: 1991 John Cage in der Neuen Pinakothek, Initiatorin 2006 *Proliferation and Perfect Disorder* (erste Forsythe-Präsentation eines internationalen Museums, Pinakothek der Moderne); Jurorin (Philipp Morris Kunstpreis, Münchner Tanzpreis, Kunst im öffentlichen Raum, Junge Kunst und neue Medien); Kinder zum Olymp, Tanzfonds ERBE u. a.; Vorstand Dachverband Tanz u. a.; 2008/2010 Kuratorin des Münchner Festivals DANCE. Auszeichnungen: 2014 Irène-Lejeune-Tanzpreis, 2015 Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat